

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 57 (1997-1998)

Heft: 11: Kantonalkonferenz 1998 in Thusis

Artikel: Thusis - ein kultureller Treffpunkt : von Handelswegen, Skulpturen und Filmtagen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Thusis – ein kultureller Treffpunkt

Thusis liegt im Zentrum Graubündens. Von hier aus ist man beinahe so schnell in Zürich wie in Bellinzona, in St. Moritz wie in Disentis, auf der Lenzerheide wie in Splügen. Nur der Heinzenberg liegt etwas näher und ist das Skigebiet für unsere Schüler/innen. Für Wanderfreunde ist der Piz Beverin mit seinen 2998 m ein Muss, für Geologen der Nollabach mit seinen imponierenden Verbauungen.

Thusis hat 2700 Einwohner und liegt 701 m ü. M. Seit Jahrhunderten war Thusis ein Durchgangsort, heute sehen wir uns gerne als ein Regionalzentrum. Hier kann man beinahe alles kau-

fen, Dienstleistungen und BaugeWERBE sind bei uns angesiedelt.

Genau so vielfältig wie das wirtschaftliche Angebot ist auch die Bevölkerung (Ausländeranteil 27 %) und die «Spezialitäten» unseres Dorfes. Im folgenden Teil präsentieren wir Euch einen Teil davon.

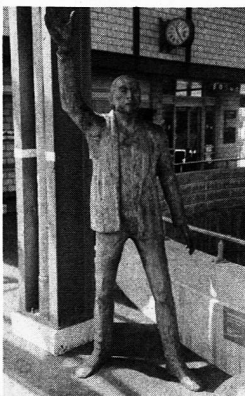
Robert Indermaurs Figuren am Bahnhof Thusis

Bei der Ankunft am Bahnhof Thusis wird man von drei lebensgrossen Bronzefiguren des Domleschger Künstlers Robert Indermaur begrüsst. Sie wurden zur Eröffnung des neuen Thusner

Bahnhofes im Jahre 1995 von verschiedenen Sponsoren gestiftet.

Seine Idee war, die Bewegung der Menschen an diesem Ort nachzuvollziehen, einen Weg zu schaffen, der die Reisenden begleitet. ...»Ich habe darauf geachtet«, sagt Robert Indermaur, «dass nicht alle drei Figuren gleichzeitig sichtbar sind. Das erfordert die Bewegung des Betrachters, ...er wird in kurzer Folge nacheinander auf alle drei Figuren stossen und jedesmal mit einer anderen typischen Verhaltensweise der Menschen auf dem Bahnhof konfrontiert. Einem Verhalten, das er vielleicht gleichzeitig praktiziert...

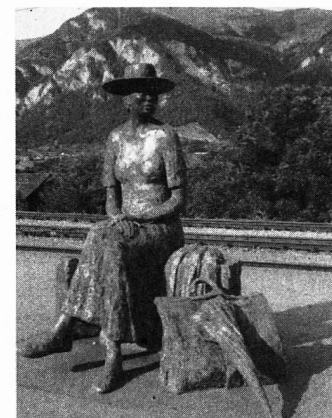
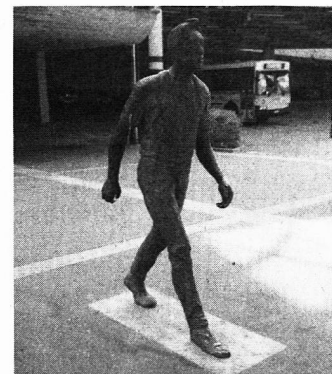
«Der junge Mann, der zum Bahnhof kommt, mit kleinem Gepäck, könnte ein Schüler sein, ein Student, ein Lehrling – unterwegs in die Kapitale. Er hat's eilig. Steht der Zug schon da?»



Der Mann, der hinüberwinkt auf das Perron, nimmt vielleicht gerade Abschied. Er reist nicht mit. Er ist wohl darum die älteste der drei Personen. Wir werden unbeweglicher aufs Alter. Die Gesellschaft fährt auf allen Seiten an uns vorbei. Vielleicht hat er sich auch darum in eine Nische gestellt, nicht nur, um den Verkehr nicht zu behindern.

Die Frau auf dem Perron hingegen sitzt mitten im Leben. Ist sie gerade angekommen? Wird sie vom älteren, winkenden Mann erwartet - hat ihn nur noch nicht gesehen oder erkannt? Oder reist sie ab und hat sich bis der Zug kommt schützend auf ihr Gepäck gesetzt? ...»

(Zitat Robert Indermaur, Mai 1995)



Es gibt viele Interpretationsmöglichkeiten! Die Figuren laden zum Betrachten ein, wenn man in Thusis anhält...

Das Ziel dieser Figuren sei, Kontakte zu knüpfen mit allen Menschen aller Nationen, ob jung oder alt. Wir hoffen, dass die Kantonale Lehrerkonferenz ein Ort des Gesprächs und so manch eines guten Gedankens sei.

Etwas Geschichte

Thusis verdankt seine Entstehung, wie auch seine Entwicklung vor allem dem Durchgangsverkehr zu und von den Alpenpässen Splügen und San Bernadino.

Der Ursprung von Thusis steht im Zusammenhang mit dem Bau und der Sicherung der Rheinbrücke, welche die Domleschg mit der Heinzenbergertalseite verbindet. Um der Konkurrenz entgegenzuwirken, wurde die Viamala 1473 dem «Rad geöffnet». An diesem entscheidenden Ausbau haben die Thusner Transpörtler, die sich in «Porten» genossenschaftlich organisiert hatten, wesentlichen Anteil gehabt.

Wie bekannt und wichtig Thusis mit seinen Warenhäusern, Gaststätten und Pferdeställen für 400 Pferde als Etappenort im



Plansiedlung Thusis um ca. 1920

Laufe der Zeit geworden war, zeigt u.a. die Tatsache, dass nach dem grossen Brand von 1845 für den raschen Wiederaufbau des Ortes ansehnliche Gelder z.B. aus Zürich, Lindau, Ravensburg, Hamburg, Mailand und Venedig gespendet wurden.

Durch die Eröffnung der Gotthardbahn 1882 kam der mit Pferdewagen und -kutschen bewältigte Transportverkehr schlagartig zum Erliegen. Doch bemühte man sich immer wieder, den Verkehr erneut zurückzugewinnen.

1967 wurde der erste Nationalstrassenalpentunnel, der

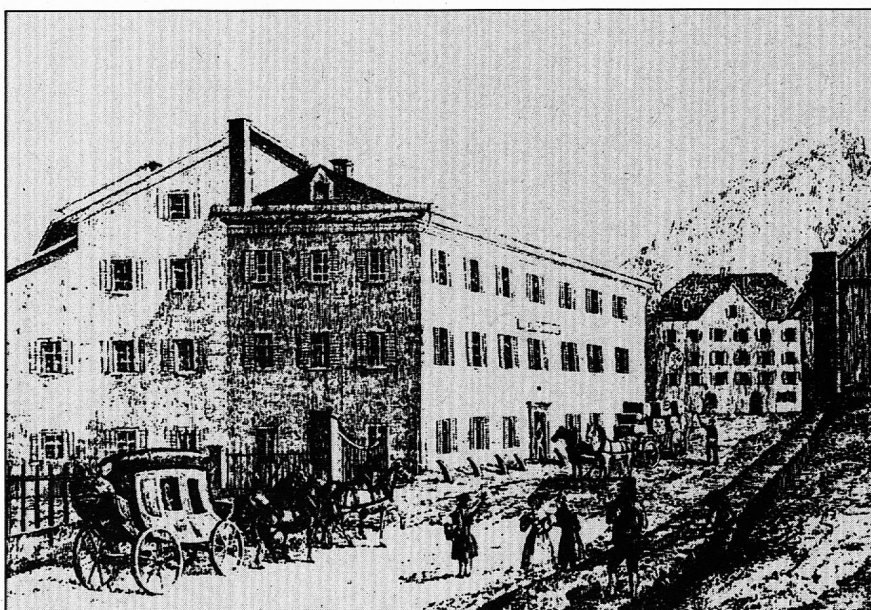
San Bernardinotunnel, eröffnet. Er brachte Thusis ungeahnten Durchgangsverkehr. Seit der Eröffnung des Crap Teig Tunnels wird Thusis von der N13 völlig umfahren, eine Tatsache, die man hier mit sehr gemischten Gefühlen betrachtet. Der zweite Nationalstrassenanschluss Thusis Süd befindet sich im Bau, so dass unser Dorf weiterhin als Raststation auf dem Weg durch die Alpen dienen kann.

Neu-Thusis, eine der frühesten Plansiedlungen Graubündens

Der Dorfbrand von 1845 einerseits, und die mühsame Strassenführung durch Alt-Thusis andererseits waren der Grund, um Neu-Thusis entstehen zu lassen.

Schon lange Zeit vor dem Dorfbrand bestand der Wunsch, das Dorf weniger beengt und weiter weg vom wilden Nollabach zu sehen. In Thusis, aber auch beim kantonalen Bauamt hatte man sich bereits früher Gedanken dazu gemacht.

Bereits einen Tag (!) nach dem Brand unterbreitete die Strassenkommission des Kantons dem Kleinen Rat konkrete Vorschläge zur Neuanlage von Dorf und Durchgangsstrasse. Einen Monat nach dem Brand, am 23. Juli 1845, waren die grundsätzlichen Ent-



Gasthof zum Goldenen Adler

scheide zur Neuanlage von Dorf und Strasse gefällt.

Vorläuferin der Plansiedlung Thusis war Felsberg, wo 1844 eine Neuanlage entstanden war. Treibende Kraft für das Entstehen von Plansiedlungen in Graubünden war der erste Bündner Oberingenieur Richard La Nicca von Sarn (1794-1883, im Amt 1823 bis 1854).

Einige Vorschriften für den Bau der Plansiedlung Thusis

- Die Häuser sind parallel und im Abstand von drei Metern zum Strassenrand anzulegen.
- Parallel zu den Häusern sind die Ställe zu bauen. Haus und Stall darf nicht aneinander gebaut werden.
- Zwischen den einzelnen Häusern werden Seitengassen von 12 Fuss (3,6 m) ausgespart.
- Bis 31. Dezember 1848 muss das Haus auf dem zugewiesenen Grundstück unter Dach gebracht sein.

So entstand im rechten Winkel zum Altdorf die Plansiedlung Neu-Thusis, welche mit ihrer breiten Strasse selbst den Anforderungen des heutigen Verkehrs gerecht zu werden vermag.

Kultur in und um Thusis

Thusis hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr einen guten Ruf als kulturelles Zentrum erworben, dies dank verschiedener privater Initiativen. Zu nennen sind hier der Verein Kino-Theater Rätia, die Buchhandlung Kunfermann und nicht zuletzt die Kulturgemeinschaft Thusis und Umgebung.

Das Jahresprogramm ist gespickt mit herausragenden Anlässen (Weltfilmtage, Theaterfestival, Konzerte...), wobei bis vor

zwei Jahren ein eigentliches Konzept für Schülerinnen und Schüler fehlte.

Wozu ein Kulturprogramm für Schülerinnen und Schüler in Mittelbünden?

Als Ergänzung zum riesigen üblichen Unterhaltungsangebot der Medien drängte sich ein «anderes», didaktisch und inhaltlich durchdachtes Kulturangebot auf, das Schülerinnen und Schüler helfen kann, den Unterhaltungswust zu hinterfragen und eigene Werte zu entwickeln.

Diese Ziele verfolgend, wurde «Klup» gegründet, initiiert vom Kolloquium Nid dem Wald und dem Kino Rätia. Die Auswahl der Veranstaltungen geschieht durch eine gemeinsame Programmgruppe.

Die Veranstaltungen sind dem Alter der Kinder angepasst und sorgfältig ausgewählt. Sie sol-

len Identifikationsmöglichkeiten ermöglichen sowie einen Beitrag zur Alltagsbewältigung leisten.

Das Programm umfasst Filme, Theater, Lesungen und Märchenerzählungen. Pro Monat werden zwei bis drei Veranstaltungen durchgeführt. Einige Beispiele: «Emil und die Detektive», «Allerleirauh», Theaterwoche auf der Burg Ehrenfels...

Grosses Kino in der Provinz

Lust auf filmisches Schaffen abseits des amerikanischen Mainstreamkinos? Kein Problem: Jeweils Anfang November wird das Kino Rätia in Thusis zum Zentrum des nicht-europäischen und nicht-amerikanischen Filmschaffens. Rund zwei Dutzend Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika werden im Rahmen der «Weltfilmtage» geboten, dazu Filmgespräche mit Filmschaffenden aus Japan, Argentinien, Tunesien, Eng-



Villa Hestia



Annette Merckenthaler «Stein- & Wildkirscheninstallation»

land, Deutschland und natürlich auch der Schweiz...

Unter dem Titel «Weltfilm-tage» existiert diese Veranstaltung seit sieben Jahren, ein einzigartiges Kinoereignis in der ganzen deutschen Schweiz. Eine ganze Reihe Schweizer- und Europapremieren waren in den vergangenen Jahren in Thusis zu sehen. Filme, die sonst kaum in die kommerziellen Kinos kommen.

Bis zu den nächsten Weltfilm-tagen dauert es nicht mehr lange: vom 4. bis 8. November werden in Thusis zum achten Male Filme aus aller Welt über die Leinwand flimmern – und damit der Gaumen nicht zu kurz kommt, lockt die Filmbeiz mit kulinarischen Genüssen aus der ganzen Welt.

Frauenfilmtage

Vor zehn Jahren fanden an verschiedenen Orten der Schweiz erstmals Frauenfilmtage statt. Initiantinnen waren Frauen aus der Organisation für die Sache der Frau (Ofra), der Berner Reitschule und dem Kellerkino in Bern. Sie stellten ein erstes Filmprogramm zusammen, das damals in Bern, Luzern und Zürich gezeigt wurde.

Immer mehr Orte schlossen sich den Pionierinnen an. So wurden dieses Jahr im März zum siebten Mal die Frauenfilmtage in Thusis durchgeführt.

Ziel dieses Anlasses ist es, die Arbeit von Frauen im Film bekannt zu machen, sie zu fördern und ein Forum zur Diskussion für Frauen in allen Bereichen der Filmproduktion und dem Publikum zu bieten.

Skulpturengarten Villa Hestia

Am Weg nach Masein steht die Villa Hestia. Ihr Skulpturengarten zeigt jedes Jahr eine Ausstellung von Skulpturen, Objekten und Installationen.

Um Lehrpersonen und Schulklassen einen phantasievollen, spielerischen Zugang zur Kunst zu ermöglichen, wurde die Projektgruppe «Museumspädagogik» gegründet. Sie ist zuständig für eine Fülle von Anregungen, wie faszinierend es sein kann, aktiv an ungegenständliche Kunst hingeführt zu werden. So sind seit dem letzten Jahr begleitete Führungen von Schulklassen möglich geworden.

Im Baucontainer hinter der Villa Hestia ist ein kleines Atelier eingerichtet. Dieser Ort soll zur Vorbereitung auf die Ausstellung dienen. Es soll ein Platz sein zum Werken und Malen, um sich in die Arbeiten einzelner Künstler zu vertiefen.

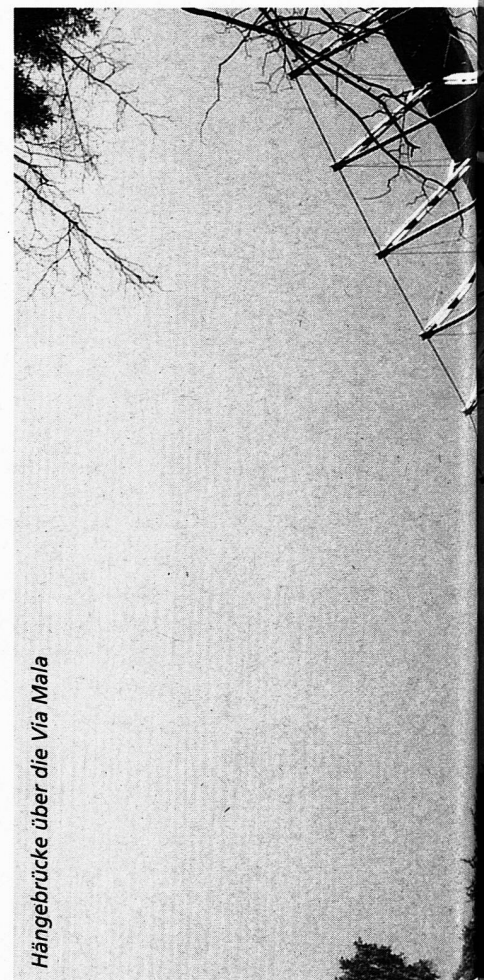
Angrenzend an den Garten der Villa Hestia beginnt der Waldkunstweg, welcher schliesslich wieder in Thusis endet. Im Verlaufe des Jahres 1998 soll verschiedenen Künstlerinnen und

Künstlern an diesem Weg eine Installation ermöglicht werden.

Via Mala – Via Traversina

Der Name lässt an schwankende Stege über tiefe Abgründe denken, an tosende Wasser zwischen engen Felswänden, an Schrecken und Gefahr: Via Mala, der böse Weg. Lange Zeit gab es nur eine Fahrstrasse durch das enge Tobel. Seit zwei Jahren können Wanderer dem Reiz der ursprünglichen Via Mala aber auch zu Fuss nachspüren. Abseits der Asphaltstrassen wurde die älteste Römerroute von Thusis über die Burg Hohenrätien bis ins Herz der Schlucht wieder begehbar gemacht.

Die Wanderung beginnt gleich neben dem Via-Mala-Kiosk zuerst recht ruppig. Auf steilem Serpentinweg verlässt man die Touristenscharen. Beinahe luftig führt der Weg um das erste Eck; das seitlich angebrachte Drahtseil



Hängebrücke über die Via Mala

vermittelt fast ein wenig Säumerromantik. Doch leider dröhnt von der gegenüberliegenden Talseite Autolärm statt Hufgeklapper.

Wo einst ein ausgesetzter Abstieg durchs Bachbett führte, spannt sich heute eine 48 Meter lange Fussgängerbrücke. Die moderne Holzkonstruktion wurde per Helikopter eingeflogen. Sie entschärft die heikelste Passage auf der Via Traversina durch die nördliche Via Mala.

Beim untersten Boden des Maiensäss Carschenna lässt man dann die steilen Schluchtabhänge endgültig hinter sich. Wer Lust und Zeit hat, wählt beim Maiensäss St. Albin den Abstecher zu den prähistorischen Felsbildern bei Carschenna. Die elf gravierten Felsplatten mit ihren Symbolen sprechen eine urzeitliche Sprache. Fachleute stellten Parallelen zu andern Felszeichnungen im Alpenraum fest, eine Art gemeinsame Grammatik, bei der nichts zufällig ist. Doch was wollen uns die Tier-

und Menschendarstellungen, Kreise und die Sonne wohl sagen...?

Wieder zurück auf der Via Traversina ist es nicht mehr weit zur Burg Hohenrätien. Hier oben möchte man sitzenbleiben und die

Aussicht aufs Domleschg so lange wie möglich geniessen, doch der kurze Abstieg nach Sils-Thusis steht noch bevor. Und die Aussicht auf ein kühles Bier im Bahnhofbuffet Thusis macht auch dem müdesten Wanderer Beine!

I Wett

I wett wieder amal a Gööfli sin
mit da Steina gööla am Wasser vom Rhin
uf am Hoharäzia täti Räubarlis macha
d'Nachbüuri mit der langa Juppa uslacha.

Der Nana wetti z'Gebiss verstegga
wider amal ufama Strohsack ligga.

Mit am Lehrer wetti uf d'Strassa ga singa
und da Lüt as Stendli bringa.

Könnti doch amal ga Oepfal piggla
oder im Nolla Katzagold piggla
uf am Eschtrig mit am alta Plunder gööla
an der Ostara gaa Eier trööla.

Anstatt Slips wetti Barchat Pumphosa
am Alparösli hälfa d'Scheesa stossa.

Im Früalig wetti dar Geisshirf ghööra
im Summer uf da Aeggar ga Härdöpfal stööra.

Mit Freuda im Park Varsteggis macha
und grad au no d'Viamaalahäx uslacha.

All das hemmar gmacht und as reut mi nüd,
doch hüt isch halt a anderi Ziit.

Hüt törfand d'Goofa kei Lumpareia me macha,
sie törfand nümma d'Lüüt uslacha,
sie luagand brav und anstendig drin
und törfand nümma Saugoofa sin.

Sie könnt alles han as isch glich was as kostet,
Gööli, z'Schlägga, alles was sie g'lustet,
sie glauband au nümma an da Storch wia miar,
das isch für sie a g'wöhnlichs Tiar.

Der Niggalaus isch nu der Nachbar wona d'Meinig seit,
und der Osterhas isch nit eina wo Eier leit.

Z'klinsta Gööfli isch hüt hell uf der Platta,
sie steland üs Alti bald in da Schatta.

Aber as heisst parriera und sinds no so klin
as isch halt früahner scho viel schöner g'sin.

Drum liabi Lüüt tüand nit immer schimpfa
nit über d'Jugend d'Nasa rümpfa

so lang als möglich söllans Kinder bliba,

au miar hend mit Lumpastüggli d'Ziit vertrieba.

Das hannu wella säga, mi Kropf isch nümma volla
as grüasst euch alli z'Annali vo Uebernolla.

(Anna Zinsli wurde 1923 in Thusis geboren und verfasst ihre Gedichte in Thusner Dialekt)

